

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 41

Artikel: Gespräch in der Alphütte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-481403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

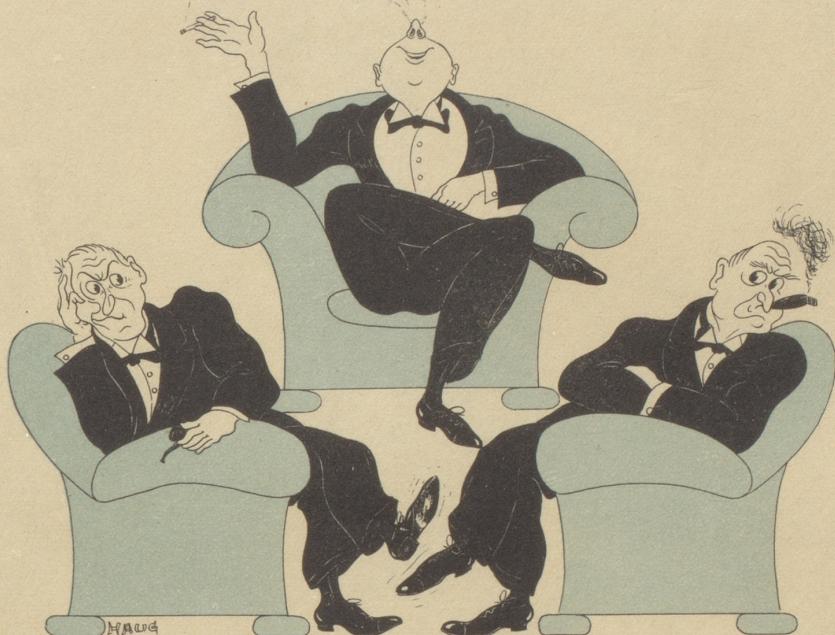
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bis zum letzten Hauch

Wer kennt nicht Karl Ploetz, den berühmten Verfasser zahlreicher französischer Grammatiken? Wieviele Schülergenerationen haben nicht über den Kapiteln «le mode dans les subordonées» und «l'accord du participe» blutige Tränen vergossen. Ihnen wird der Name Ploetz gewiß unvergessen bleiben.

Dieser große Grammatiker blieb seinem vielgeliebten Beruf bis zur letzten Minute treu. Als er, schwer erkrankt und von den Aerzten aufgegeben, von seinen Lieblingsschülern umringt auf dem Krankenbett lag, winkte er diese zu sich heran und sagte mit erlöschender Stimme: «Je meurs, mes amis, je meurs.» In dem Raum herrschte traurvolles Schweigen; nach einigen Minuten raffte sich der alte Philologe noch einmal auf und flüsterte: «Mais on peut également dire: je meurs, mes amis.» Sprach's, und seine Seele stieg empor, um sich zu Vaugelas und Boileau zu versammeln.

W. B.



**Ein gutes Verrechnungssteuergewissen
ist ein sanftes Ruhekissen.**

Die Venus ohne Arme

Vielleicht kennt der eine oder der andere der Leser die Geschichte, die einem schnell steinreich gewordenen Automobil-Fabrikanten in Detroit passiert ist: Der wollte seiner Frau eine Freude und zugleich seinen Freunden einen großen Eindruck machen, indem er in Paris eine genaue Reproduktion der Venus von Milo bestellte (der berühmten griechischen Statue im Louvre, der die beiden Arme fehlen), um sie in seiner Protzenvilla aufzustellen. Es wurde ein bekannter Bildhauer ausfindig gemacht, der sich bereit erklärte, für fünfzigtausend Franken, also zehntausend Dollar, die «Venus» in echtem Marmor zu kopieren.

Als aber die weit mehr als lebensgroße Statue in einer riesig großen Ver-

sandkiste in Detroit ankam, entdeckte der Empfänger zu seinem Entsetzen, daß der Venus beide Arme fehlten. Er beschwerte sich sofort telefonisch bei der Transportversicherungs-Gesellschaft. Diese sandte sogleich ihren Agenten, der das Packmaterial nach den verlorenen Gliedern durchsuchte und in einem Protokoll feststellte, daß in der Tat die beiden Arme spurlos verschwunden seien. Höchst wahrscheinlich habe man sie unterwegs aus unerklärlichen Gründen abgesägt. Auf jeden Fall könnte dem Villenbesitzer nicht zugemutet werden, ein Frauenzimmer ohne Arme in seiner vornehmen Behausung aufzustellen. Die Versicherungsgesellschaft erklärte sich auf Grund des Gachtens damit einverstanden, dem Kunstmäzen Schadenersatz zu leisten und vergütete ihm mit einem Scheck von zehntausend Dollar den schmerzlichen Verlust.

J. R. M.

Groß genug

«Herr Direktor», sagte die Revueschauspielerin, «mein Ankleideraum ist aber sehr klein.»

«Ich bitte Sie, meine Beste», lächelte der Direktor, «für die Kleinigkeit, die Sie anziehen!»

B. F.

CASA BASEL
TICINESE Steinenvorstadt 14
HOTEL-RESTAURANT
Mod. Zimmer mit fl. Wasser u. Tel. Fr. 4.50 | Sie essen ganz vorzüglich!
Tel. 3 78 18 Neue Leitg.: J. H. Geissler

Gespräch in der Alphütte

«... also, ich klettere da hinauf, immer dem Grat entlang, plötzlich reißt das Seil und ich versuche vergebens, mich anzuklammern. Über fünfzig Meter stürzte ich ab...»

«Donnerwetter. Und Sie sind nicht tot liegen geblieben?»

«Nein. Warum?»

Pin

Die Männer

halten ihre Freundschaft heiliger als ihre Liebe; und sie werden leichter Gattinnen als Freunden untreu. Jean Paul

Aus U. S. A.

Bei einer Gesangs-Konkurrenz, also einem Sängerwettstreit, im Staate Kansas wurden zwei Silberpokale als Preise bestimmt für denjenigen Männerchor und denjenigen Einzelsänger, der - - am lautesten singen könne.

In einem New Yorker Club saßen zwei Herren zusammen. «Gestern war „Figaros Hochzeit“», bemerkte der eine, «waren Sie auch dort?» Leicht verlegen winkte der andere ab: «Nein, — nein, ich war nicht dabei, ich — ich habe nur ein Telegramm geschickt.» J. R. M.

Küche, Keller
und Leitung



des Kongresshauses werden in bester Tradition des schweizerischen Gastwirtschaftsgewerbes geführt und die kriegsbedingten Schwierigkeiten gemeistert.

Bar, Restaurant, Konzert-Café. — Telefon 7 56 30

**Ein Tuch A.G. Kleid
hat noch jedengefreut**

Gute Herrenkonfektion
Arbon, Basel, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Glarus, Herisau, Luzern, Olten, Romanshorn, Schaffhausen, Stans, Winterthur, Wohlen, Zug, Zürich. Depots in Bern, Biel, La Chaux-de-Fonds, Interlaken, Thun.